

# DER VEREIN

URAUFFÜHRUNG

AB DEM 13.6.2119

Regie: Demian Wohler



THEATER OBERHAUSEN

# Logbucheinträge Zaporizhia

M O N T A G 2 0 . 5 .

Den Moment größter Zugehörigkeit habe ich am Flughafen in Kiew gespürt. Unser Flug hatte Verspätung und der Anschluss war kaum zu schaffen. Entweder wussten alle, dass wir kommen und es eilig haben, oder man muss uns unsere Panik angesehen haben. Diesen Moment meine ich: Die 3 Putzfrauen, die uns bei der Hand nehmen und durch die hinteren Gänge und Nottüren rauslotsen, den Weg zeigen, so dass wir es am Ende rechtzeitig schaffen. Man landet irgendwo, weit weg, und alle wissen, wo wir hin müssen und bemühen sich, dass wir es schaffen. Von jemandem Hilfe bekommen, da, wo ich es nicht erwarte.

Wir fahren mit der Marschrutka [Sammeltaxi] zum Flughafen, um unsere verspäteten Freunde abzuholen. Es werden immer weniger Fahrgäste, bis schließlich bei der vorletzten Haltestelle die letzten aussteigen. Ich filme zum Fenster raus, dann schwenk ich auf Elena, die sagt: Niemand will zum Flughafen. Und dann: Krass, da hat uns grad jemand den Hitlergruss gezeigt.

D I E N S T A G 2 1 . 5 .

Keine Ahnung warum genau, aber ich kann richtig aufdrehen, wenn etwas Unerwartetes, Positives passiert. Der Abend ist ungebrochen schön, wir singen sogar laute Lieder zusammen auf dem Segelboot.

M I T T W O C H 2 2 . 5 .

In irgendeinem Außenbezirk ist ein kleiner Markt. Ich hab die anderen kurzfristig verloren, oder sie mich, auf jeden Fall bin ich alleine. Die Marktstände sind mit dieser blauen Abdeckplane überdacht und die Sonne kommt nur an einzelnen Stellen durch. Ich stelle mich hinter eine alte Frau an einen Wurststand. Sie kauft ein Stück Speck und eine halbe Wurst und bezahlt mit einem 50 Hrivna-Schein. Ich mach einfach exakt dasselbe, murmle ein paar unartikulierte Laute, zeige auf Speck und Wurst und gebe einen 50 Hrivna-Schein. Es klappt. Die alte Frau zeigt auf das Päckchen in meiner Hand und sagt: good, good.

Wir sind in einem Kellerraum, der rundum ausgepolstert ist, und stehen mit ungefähr 15 Kindern im Kreis. Der Trainer erklärt auf Ukrainisch die Übungen, als würden wir alles verstehen. Die Kinder stellen sich an der Wand auf und wir müssen alle einzeln Übungen auf der Diagonale des Raums machen. Spätestens als die Übungen, in denen alle gegeneinander antreten anfangen, setzt der Ehrgeiz ein. Wenn ich zurückkomme um mich erneut

in die Reihe zu stellen, kriege ich viele kleine High-Fives und kampfbereite Fäuste. Ich fühle mich als Teil einer Gruppe von Kindern.

D O N N E R S T A G 2 3 . 5 .

Wir gehen durch einen Wald auf der Insel Chortyzja. Je länger wir gehen, desto mehr fühle ich mich in diesen Ort hineingezogen. Der Weg macht ihn wichtiger, größer, lädt ihn auf. Er scheint sorgsam gewählt und besonders, inspirierend.

Nach dem Theatertraining bin ich ausgelaugt, irgendwie beides, emotional und körperlich. Ich stehe mit meiner Gruppe zusammen, gegenüber ist ein Spiegel. Ich gucke schräg zur Seite, lasse los, aber bin fertig. Emilia erschrickt: Oje, grade ist alles aus deinem Gesicht gefallen, so hab ich dich noch nie gesehen. Sofort sind auch die anderen beiden bei mir, fragen ob alles ok ist, ich fange mich wieder, hab aber nicht das Gefühl ich muss mich fangen. Bewundere, dass Emilia so schnell und aufmerksam war.

Emilia, die mich anschaut, Demian, der allen Liebe spenden will, Elena, die die Blicke sucht. Verbundenheit durch Abgrenzung oder: sich gemeinsam da durchretten.

Und dann: Die Explosion beim Karaoke. Energie loswerden wollen, zu laut, zu betrunken, alles in diesem Keller abschütteln wollen, sich auf sich berufen.

F R E I T A G 2 4 . 5 .

Wir tanzen mit allen mit dem Papier.

## Ein Ort in Oberhausen, zu dem du dich zugehörig fühlst?

Beim Boxverein, als ich gemerkt habe, dass von 25 Leuten ca. 2 weiße Menschen dabei waren, und der Trainer auch nicht weiß war, das war komisch. Aber dann auch wieder nicht, weil ich die einzige Frau war und eine der ältesten, glaub ich.

## Eine nicht gewählte, evtl. problematische Zugehörigkeit?

Einmal waren wir in einer Moschee mit dem Gymnasium und ich glaube alle dachten, ich müsste mich da jetzt auskennen bzw. der Typ von der Moschee war glaub ich auch enttäuscht von mir?

Что вы хотите пожелать сами себе на будущее? Я очень хочу, чтобы нашу работу видели не только зрители в Запорожье. А не замерзать в каком-то периоде, моменте, достижении, чтобы всегда двигаться туда, туда. Лично для каждого, лично для нас в общем и лично для нас в принципе. [1]



Politiken der Zusammengehörigkeit können gerade danach streben, dass Grenzen durchlässig(er) oder erweitert und Inkorporationen neuer Mitglieder ermöglicht werden. So hängen Bestrebungen, neue Mitglieder zu inkludieren, mit dem Erschaffen eines neuen gemeinsamen Nenners zusammen, der nicht auf kollektive Identität fußt, sondern vielmehr auf gemeinsamen Interaktionen, zivilbürgerlichen Umgangsformen, Engagement und dem Anbahnen gegenseitiger Verpflichtungen.

Identität und Zugehörigkeit betonen unterschiedliche Aspekte der Gemeinsamkeit und nehmen Bezug auf unterschiedliche Parameter. Die implizite Zugehörigkeit im Sinne von „being“ orientiert sich von innen nach außen. Sie entsteht im persönlichen Aufgehobensein in dichten Beziehungsnetzen und in der Selbstverständlichkeit, mit der Wissen in Interaktionen zur Anwendung gelangt.

Zugehörigkeit wird immer expliziter, weil politische Kommunikation immer mehr auf Identitätspolitik zurückgreift. Mit den anhaltenden Praktiken kollektiver (ethnisierender) Grenzziehungen, mit der Zunahme an Kollektivierungen in Recht, Politik und Verwaltung und mit dem – seit über 20 Jahren anhaltenden – Minderheitenaktivismus scheint der unausgesprochene Zugehörigkeitssinn immer mehr zu verschwinden bzw. einer expliziten Zugehörigkeit zu weichen. Gerade weil der implizite Sinn sich zu verflüchtigen droht, ist es wichtig, ihm nachzuspüren.

→ Joanna Pfaff-Czarnecka

Если бы ваша группа была животным, каким она была бы?

Я думаю о хищниках, таких как тигры или львы. Потому что мы готовы идти дальше в будущее, развиваться и становиться чем-то великим. Итак, мы горячие и голодные. [2]

**W**ir schreiben das Jahr 2119. Die europäische Gemeinschaft ist längst zerbrochen, Nationalstaaten haben sich erst abgelöst, dann aufgelöst. Die Welt ist aufgesplittert wie ein zerbrochener Teller. Und die Einzelteile werden immer kleiner. Man spricht von der Zentrifugalphase: Alle Kräfte streben auseinander. Und nirgends findet sich ein Klebstoff, der das alles zusammenhalten könnte? Aber was war denn die Materie, welche die Menschen zusammenhielt? Wo gab es diese Zugehörigkeiten jenseits von Nationalität und Identitätspolitik?

[1]  
Was wünscht ihr euch für die Zukunft?  
Ich möchte sehr, dass unsere Arbeit nicht nur in Zaporizhja  
geschehen wird. Und nicht einzeln in irgendeiner Periode,  
einem Moment, oder Erfolg, sodass es immer ein dorthin  
gibt. Persönlich für jeden, persönlich für uns gesamt und  
persönlich für uns im Prinzip.

→ Alesia, Vie Theater

**DER VEREIN** hat sich auf die Suche begeben nach der verlorenen Zugehörigkeit: in verborgene Hobbykeller und Archive, Vereinsheime und auf perfekt gestutzte Rasenflächen. Wir haben gesucht, gefragt und viel mitgemacht. Eine Spur führte weit in den Osten Europas, dorthin, wo die Sonne schon immer aufgegangen ist. Hinter allem, was wir tun, steht der Wunsch, selbst ein klein wenig dazuzugehören. Und zu dieser Entschlossenheit laden wir auch euch ein.

[2]  
Wenn eure Gruppe ein Tier wäre, welches wäre es?  
Ich denke an Raubtiere wie Tiger oder Löwen. Weil  
wir bereit sind weiter zu gehen in der Zukunft, uns  
weiter zu entwickeln und was Großartiges zu werden.  
Also wir sind heiß und hungrig.

→ Vana, eine Kämpferin

## Der Verein – Hobby als Widerstand

von und mit **Emel Aydoğdu, Andrea Barba, Martin Engelbach, Banafshe Hourmazdi, Elena von Liebenstein, Eva Lochner, Emilia Reichenbach, Mervan Ürkmez, Demian Wohler und Gästen**

Technischer Direktor: Bodo von Husen; Technik: Simon Mellnich; Licht: Thomas Tarnogorski; Dekorationswerkstatt: Andreas Parker; Gewandmeisterei: Daphne Kitschen; Kostümhospitantz: Jana Christ; Ankleiderin: Anna Moreno

Dauer: ca. 2 Stunden

Premiere am 13.6.2019 im Unterhaus, Friedrich-Karl-Straße 4, 46045 Oberhausen

Quellen: Texte vom Team, die während Recherche und Reise entstanden sind; Joanna Pfaff-Czarnecka: „Zugehörigkeit in der mobilen Welt: Politiken der Verortung“, Göttingen 2012

Unser Dank gilt allen Interviewpartner\*innen und Vereinen, die ihre Erfahrungen und Zukunftsvisionen mit uns teilten und uns Lust auf Hobbies machten. Besonderen Dank außerdem an Agnieszka Wnuczak und Christoph Stark von kitev, an Isabell-Maria Markus und Robert Stellmach von Vonovia, an Desbina Kallinikidou vom Büro für Interkultur und an alle, die uns in Zaporizhja (UKR) unterstützt haben, insbesondere an Patrick Vosen, Victoria Veres, Anastasia Golikova und Tatjana Stepanenko.

Herausgeber: Theater Oberhausen, Will-Quadflieg-Platz 1, 46045 Oberhausen

Besucherbüro: 0208/85 78 184; besucherbüro@theater-oberhausen.de

Intendant: Florian Fiedler; Redaktion: Elena von Liebenstein; Gestaltung: moxie.de; alle Fotos: Der Verein; auf dem Gruppenfoto:

Vereinsmitglieder; Druck: Walter Perspektiven

# DER VEREIN

Regie: Demian Wohler



AB DEM 13.6.2119

THEATER OBERHAUSEN